Höhe von etwa 200 000 ℳ erreicht haben, erhielten soeben eine großartige Förderung. Ein geborener Leipziger, Herr C. A. von Hoffmann in England, hat dem Verein zur Errichtung und Erhaltung eines Kinderkrankenhauses in Leipzig ein Geschenk von 50 000 Mark zum Besten seines Unternehmens gemacht. Durch diese hochherzige Stiftung erhöht sich das Vermögen des Vereins sofort um seinen vierten Theil. Weit mehr als die Hälfte der zur Erbauung eines zweckentsprechenden Kinderhospitals nöthigen Summe ist nunmehr gerade innerhalb Jahresfrist, seitdem die ersten Gedanken einer solchen Stiftung Gestalt gewonnen, bereits als Baufonds vorhanden. Ohne allen Zweifel wird im nächsten Frühjahre mit dem Bau begonnen werden können. Der großherzige Menschenfreund ist des nie erlöschenden Dankes seiner Vaterstadt sicher.

## Etablissement Trietschler.

* Leipzig, 17. April. Wie sich erwarten ließ, haben die Meßvorstellungen im Etablissement Trietschler allgemeine Beliebtheit gewonnen und erfreuen sich allabendlich reichen Zuspruchs. Frauenlieblichkeit, verbunden mit Anmuth und künstlerischer Sangesbildung und sonstigen Vorzügen und Ueberraschungen sind freilich Magnete, deren Zugkraft sich nie verleugnet; dies Alles trifft hier ein. Das englische Julian-Quartett, durch vier reizende junge Damen ausgeführt, kommt aus dem Herzen und geht zum Herzen. Fräulein Franziska de Clairmont entwickelte als Costüm-Soubrette in Gesang und Wesen eine anmuthige Frische, die sie ihren Vorträgen geschickt anzupassen verstand. Ferner hört und sieht man mit Freuden Fräulein Elli Alexander, welche als Walzersängerin ihren beliebtesten Wiener Colleginnen nichts nachgiebt und dies anmuthig zur Repräsentation bringt. Auch Fräulein Fritzi Blum gefällt, nur wünschten wir ihr etwas mehr Lebendigkeit. Mit diesen Gesangskünstlerinnen verbindet sich auf dem Gebiete der Gauklerkunst eine gleich liebenswürdige junge Dame, die Equilibristin Fräulein Alma. Sie balancirt sylphenhaft mit schwebenden Füßchen auf einem rollenden Globus und spielte dabei mit Feuer und Flammen und sonstigen Dingen. Als einziger Künstler vom starken Geschlecht fungirte in dem Ensemble des Programms der Universal-Komiker Herr Fialkowski. Blos mit Mund und Hand entwickelte er eine Tonwelt, die unbegreiflich ist. Da hört man knallend und zischend ein Feuerwerk; dann brüllen Löwen, Tiger und Hyänen, heulen und quietschen Hunde aller Altersklassen, krähen Hähne, gackern Hühner und was dergleichen mehr ist. Aber auch melodienreiche Musik versteht der Tausendkünstler hervorzuzaubern.

## Nachtrag.

* Leipzig, 18. April. Gestern Abend 9 Uhr 49 Min. trafen, von Cassel kommend, mit dem Personenzuge der Magdeburger Bahn Se. Königliche Hoheit Prinz Georg in Begleitung der Prinzessin Mathilde und der Prinzen Johann Georg und Max, Königliche Hoheiten, hier ein und reisten mit dem auf der Dresdner Bahn um 10 Uhr 11 Min. abgehenden Schnellzuge, nachdem sie zuvor im Bahnhofshotel den Thee eingenommen, weiter nach Dresden.

* Leipzig, 18. April. An der inneren Ausstattung des neuerbauten homöopathischen Krankenhauses in der Sidonienstraße wird rastlos gearbeitet und es sind die Vorkehrungen derartig getroffen, daß die Eröffnung der Anstalt jedenfalls am 1. Juli wird erfolgen können. Der z. Zt. vom Curatorium erlassene Aufruf zur Stiftung freiwilliger Spenden im Interesse des Unternehmens ist nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen und man hofft, daß im Hinblick auf die nicht unbeträchtlichen Kosten des Betriebes noch mancher Beitrag gespendet werden wird.

* Leipzig, 18. April. Seit Beginn der wärmeren Witterung herrscht auf den Parkwegen und in den Anlagen eine lebhafte Beschäftigung, und viele fleißige Hände regen sich, um Wege, Plätze und Stege im Stande zu halten und so auch auf diese Weise den wirklichen Frühling würdig zu empfangen. Eine emsige Thätigkeit gewahrt man namentlich auch auf dem Terrain zwischen dem Johannapark bezw. der Beethovenstraße einerseits und dem Scheibenholze bezw. der Pestalozzistraße andererseits. Hier hat der Straßenbau erhebliche Fortschritte gemacht, sodaß auch der Häuserbau nicht lange bei den zwischen den Straßen liegenden Flächen mehr auf sich warten lassen wird. Eine wirkliche Parkstraße verspricht übrigens die östlich bei dem Scheibenholze vorbeiführende Straße zu werden, welche neuerdings mit einer vierfachen Reihe junger Bäume bepflanzt worden ist, die später zu einer wahrhaften Zierde der Straße sich gestalten werden.

— Wie wir schon mittheilen konnten, bereitet auch das Leipziger Stadttheater, dem Beispiel anderer Bühnen folgend, eine Huttenfeier vor. Unseres Mitbürgers Wilhelm Henzen Reformationsschauspiel „Ulrich von Hutten" ist es, welches zur Feier der 400jährigen Wiederkehr des Geburtstages Hutten's, am Jubiläumstage selbst, also am Sonnabend, den 21. April, in Scene gehen wird. Die Hutten-Säcularfeier hat eine ganze Huttenliteratur hervorgerufen und eine Reihe von Huttendramen haben der Direction unseres Stadttheaters zur Prüfung vorgelegen. Die Entscheidung fiel zu Gunsten des Henzen'schen „Hutten" aus, der übermorgen zum ersten Male vor dem Leipziger Publicum erscheinen wird. Henzen's „Hutten"-Drama gliedert sich in 5 Acte, von denen der erste sich: „Die Humanisten" betitelt, der zweite „Barbarina", der dritte „Luther-Hutten-Sickingen", der vierte „Te deum laudamus" und der fünfte „Hutten's Tod". Die Titelrolle wird Herr Hartmann verkörpern, den Sickingen Herr Baymann.

— Im Parterre-Saale des Krystall-Palastes findet von heute ab der Ausschank von Salvatorbier aus der Riebeck'schen Brauerei statt. Es sollen dabei allabendlich Freiconcerte daselbst abgehalten werden; der Saal ist neu decorirt und mit prächtigen elektrischen Beleuchtungseffecten ausgestattet.

— Im „Stadtgarten" üben nach wie vor die Wiener Tanzsängerinnen in ihren kleidsamen Costümen eine große Anziehungskraft auf das Publicum aus, das allabendlich die Räume des gedachten Etablissements füllt, um sich an den anmuthenden Vorträgen der Damen zu erfreuen. Da Herr Gothov-Grüneke mit seiner munteren Schaar demnächst Leipzig verlassen wird, um einer Einladung zur Weltausstellung in Brüssel zu folgen, so machen wir hierauf noch besonders aufmerksam.

* Leipzig, 18. April. Mit dem Eintritt besserer Witterung mehrt sich auch täglich die Zahl Derer, welche im Rosenthal sich erholen, und auch nicht wenig hier weilende Fremde nehmen während der Messe Gelegenheit, diesem Beispiel Folge zu leisten. Nach einem solchen Spaziergange aber halten Viele gern eine kurze Rast, und hierzu ist das alt- und weltbekannte Etablissement Bonorand einer der einladendsten Punkte. Der Inhaber des Etablissements, Herr Lange, hat die reizenden Gartenanlagen rc. zur Aufnahme der Gäste in volle Bereitschaft gesetzt und auch sonst alle Vorkehrungen getroffen, welche zum Wohlbefinden, sowie zur Unterhaltung der Besucher gereichen, so daß ein Hinweis, namentlich auch der Fremden, hierauf wohl angezeigt erscheint.

⟩ Leipzig, 18. April. In der Bayerischen Straße verunglückte gestern Nachmittag ein 20jähriger, in Reudnitz wohnhafter Dienstknecht Namens Oebmichen aus Mannewitz dadurch, daß er durch einen Fehltritt unter seinen zweispännigen Wagen gerieth und vor ein Vorderrad zum Fallen kam, von dem Rade aber, da in diesem Augenblicke die Pferde anzogen, überfahren wurde. Er erlitt dabei einen Bruch des rechten Unterschenkels und mußte mittelst Transportwagens in das Krankenhaus gebracht werden. — Am Johannesplatze wurde denselben Nachmittag das Wagenpferd eines Fleischermeisters aus Lindenau plötzlich scheu und ging, da es der Besitzer, welcher das Geschirr selbst leitete, nicht zu erhalten vermochte, mit dem Wagen durch. Das scheue Thier jagte den Täubchenweg entlang und stieß dort mit dem Wagen einer Milchhändlerin aus Paunsdorf zusammen, wobei es aber aufgehalten wurde. Der Milchwagen war mehrfach beschädigt, sonstiges Unheil zum Glück aber nicht angerichtet worden. — Auf dem Roßplatze unter den Meßbuden wurde gestern Abend ein Schlossergeselle aus Breslau, welchen das Königl. Amtsgericht Auerbach wegen schwerer Körperverletzung steckbrieflich verfolgt, polizeilich aufgegriffen und auf dem Naschmarkt zur Haft gebracht. — In vergangener Nacht verübten zwei übermüthige junge Herren am Theaterplatz den groben Unfug, von den dort aufgestellten Verkaufsständen den Stand einer Grünwaarenhändlerin umzuwerfen. Das dadurch hervorgerufene weithinschallende Geräusch führte aber einen Schutzmann herbei, welcher die beiden jugendlichen Excedenten fest- und nach der Wache mitnahm, wo ihre Namensfeststellung zum Zwecke späterer Bestrafung erfolgte. — Heute Vormittag fand man einen hiesigen 74 Jahre alten Gartenarbeiter, einen Wittwer, in seiner Wohnung in der Blücherstraße todt vor. Der unglückliche Mann hatte sich aus Lebensüberdruß durch Erhängen entleibt. — Auf dem Königsplatze wurde heute Nachmittag ein respectabler Ochse, welcher nach der Hohen Straße zu einem Fleischer transportirt werden sollte, von dem Geräusch von Blechwaaren, die zufällig einem Slowaken in der Nähe entfielen, plötzlich scheu und ging seinem Führer durch. Das Thier rannte quer durch die Promenade nach der Ersten Bürgerschule zu und von da weiter bis in die Goethestraße, wo es an dem Droschkenstationsplatze aufgehalten werden konnte. Aber weiter wollte sich der störrische Ochse nicht führen lassen. Erst als man ihn an einen Rollwagen angekettet, richtig gefesselt und den Kopf, namentlich die Augen, verbunden hatte, gelang der Weitertransport bis an den Ort seiner Bestimmung. Bei dem großen Meßtrubel auf dem Königsplatze hatte der Vorgang ein nach Tausenden zählendes Publicum zusammengeführt. Ein Unglück oder sonstiger Schaden war von dem scheuen Thiere nicht angerichtet worden.

* Leipzig, 18. April. Von der vierten Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts wurden heute der Schneidergesell Josef Prahki aus Przemislaw, der Commis Karl Adolf Heutschel hier, der Zeichner Friedrich Otto Sonne hier, der Markthelfer Leopold Oswald Schmidt aus Groitzsch, der Klempnergesell Friedrich Anton Bura aus Thürmitz, der Kellner Friedrich Richard Adalbert Becker aus Schoppendorf, der Tischlerlehrling Gustav Adolf Förster hier, der Commis Heinrich Bruno Keil aus Leisenau, der Klempnergesell Albin Richard Böhme aus Hellendorf, der Schneidergesell Adolf Just aus Mraditz, der Glasschleifergesell Josef Ruprecht aus Friedrichsgrund und der Schlossergesell Friedrich Wilhelm Hermann Kahle aus Großwüsternitz von der Anklage des Auflaufes (§. 116 des R.-Str.-Ges.-B.) freigesprochen. Es handelte sich um die bekannten tumultuarischen Vorkommnisse, welche sich in der letzten Neujahrsnacht auf dem Naschmarkte rc. abgespielt hatten.

* Neuschönefeld, 18. April. Im trunkenen Zustande stürzte heute früh in der 3. Stunde, mit oder ohne Absicht, hat nicht festgestellt werden können, der 25jährige Maler G. über das Geländer der 4. Etage durch die Wendeltreppe in die Hausflur. Der Tod erfolgte nach einigen Stunden. Der Mann ist verheirathet. Er hatte ein Kind.

* Plagwitz, 18. April. Gegenwärtig ist auf der Schiffsbaustelle des Dr. Heine'schen Canals wieder eines jener großen Schiffe in der Vollendung begriffen, welches zum Transport der Lowries auf dem Canale bestimmt ist. Jetzt, da das Schiff noch am Lande liegt, wird dem Beschauer die Größe desselben erst recht deutlich. Auf dem Canal selbst herrscht ein reges Leben. — Bezüglich des Verschwindens einiger junger Mädchen von hier vor einiger Zeit ist noch zu bemerken, daß der Verbleib derselben völlig ermittelt ist. — Der Platz um unsere neuerbaute Kirche ist neuerdings mit Anlagen versehen worden.

* Pegau, 18. April. In der achten Stunde des gestrigen Abends brannten von den Wirthschaftsgebäuden des Rittergutes Audigast eine Scheune und einige Viehställe nieder. Gegen 12 Uhr war die Hauptgefahr beseitigt und konnten deshalb die aus den Nachbargemeinden zahlreich auf der Brandstätte erschienenen Feuerwehren ihre Thätigkeit einstellen.

△ Mittweida, 18. April. In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist in einem hiesigen Restaurant ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt worden. Nachdem der oder die Diebe den vorüberfließenden Mühlbach mittelst einer Kiste überbrückt, sind sie durch das Fenster in die Küche eingedrungen, haben daselbst ihren hungrigen Magen gefüllt, wie nicht allein das gebrauchte Tischgeschirr beweist, haben dann verschiedene Fleischwaaren mitgenommen und weiter dem Gastzimmer einen Besuch abgestattet, aus dem sie eine Sammelbüchse mit Inhalt und eine Partie Cigarren haben mitgehen lassen. In der Nacht vom Dienstag auf heute wurde auf dem Schützenhause gleichfalls eingebrochen, der Einbrecher aber von Turnern, welche daselbst eine Festlichkeit hatten, entdeckt und festgehalten. Jedenfalls dürfte in dem Verhafteten auch der Einbrecher der vorletzten Nacht ergriffen worden sein. — In der letzten Zeit hat der dirigirende Arzt der Zimmermann'schen Naturheilanstalt in Chemnitz, Herr Dr. med. Böhm, hier mehrere öffentliche Vorträge gehalten, die eine sehr große Zuhörerschaft herbeigezogen hatten. Wenn auch nicht jeder der Hörer zu der Ansicht der Naturheilkunde kommt, so muß doch constatirt werden, daß das Naturheilverfahren hier bereits zahlreiche Freunde besitzt und in Folge der Propaganda, die das Chemnitzer Institut an und für sich übt, durch dergleichen öffentliche Vorträge aber noch wirksamer gemacht wird, in immer weiteren Kreisen Beachtung und Anwendung findet.

* Dresden, 18. April. Bei starkbesetzter Tribüne begann heute Vormittag 9 Uhr vor dem Königl. Landgerichte die Hauptverhandlung in dem Proceß gegen mehrere Mitglieder einer sogenannten „schwarzen Bande", die Kaufleute Otto Bruno Thümmel aus Deuben, Christian Wilhelm Behrendt aus Hohenmerzleben, Felix Fernbach aus Bunzlau und Engelbert Sackermann aus Lenepp wegen vollendeten und versuchten Betrugs bez. Beihilfe zum Betrug, Gläubigerbegünstigung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und falscher Anschuldigung. Von den Angeklagten befindet sich Thümmel bereits seit dem 26. Februar 1887 in Untersuchungshaft, während Behrendt und Fernbach am 10. März 1887 in Haft genommen wurden und Sackermann nur 1 Monat (vom 9. Juli bis 13. August v. J.) in Untersuchungshaft zubrachte. Das Bestreben der Angeschuldigten war in erster Linie darauf gerichtet, eine Reihe auswärtiger Geschäftsleute unter falschen Angaben über die Vermögensverhältnisse rc. zur Lieferung von Waaren zu veranlassen. Der betreffende Besteller bezog sich denjenigen Firmen gegenüber, die sich zunächst über seine Creditwürdigkeit zu informiren gedachten, auf die Referenzen eines Comptoirs, die stets brillant ausfielen. In der Hauptsache war es den Angeklagten, vor allem Thümmel, darum zu thun gewesen, Cigarren und Tabak zu erlangen und es wurden auf Grund der Bestellungen auch nach dieser Richtung allein Waaren im Werth von weit über 8000 ℳ aus Nordheim, Elbing, Berlin, Varel, Ohlau, Hoyerswerda, Nordhausen, Bautzen, Karlsruhe u. s. w. geliefert. In einer weiteren Reihe von Fällen blieb das Vorgehen der Gauner in den Grenzen des Versuchs. Außerdem erschwindelten sich die Angeklagten noch Malz und Holz in großen Quantitäten; auch ein großer Posten Pantoffeln fiel den Schwindlern als Beute in die Hände und nebenbei erstreckten die Angeklagten ihre verbrecherische Thätigkeit auch auf die Erlangung von Butter, pommerschen Gänsebrüsten, Tabakschneidemaschinen, Stroh und — Streichhölzer. Auf die Details der außerordentlich umfänglichen Anklage einzugehen, ist für heute unmöglich; es möge nur noch bemerkt sein, daß die Verhandlung auf 4 Tage ausgedehnt ist und voraussichtlich erst Sonnabend endet. Die meisten Zeugen sind auf morgen und auf Freitag vorgeladen.

## Vermischtes.

ꝛ Halle a/S., 18. April. An hiesiger Universität habilitiren sich in diesen Tagen als Privatdocenten: Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Otto Risel hier für Staatsarzneikunde durch eine Antrittsvorlesung über die neueren Anschauungen von der Verbreitung von Infectionskrankheiten, Lic. theol. Dr. phil. J. W. Rothstein in der theologischen Facultät durch eine Antrittsvorlesung über „das Gebot der Nächstenliebe im alttestamentlichen Gesetz". — In der Pfingstwoche findet hier die Frühjahrsversammlung des Evangelischen Vereins in der Provinz Sachsen (Mittelpartei) statt. Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Frage nach den Aufgaben und Zielen der Stadtmission in größeren Städten sein. Ein landeskirchlicher Vereinstag soll in diesem Jahre wohl nicht abgehalten werden.

— Nordhausen, 17. April. Ueber einen gestern in unserem südharzischen Nachbardorfe Rottleberode vorgekommenen Doppelmord und Selbstmord geht uns folgender ausführliche Bericht zu: Bei Rottleberode pflügte gestern Vormittag der 30 Jahre alte Landwirth Otto Fritsche, Sohn des dortigen Bauerngutsbesitzers und früheren Schulzen Fritsche. Nicht weit von ihm war die ungefähr ebenso alte unverehelichte Arbeiterin Auguste Liebau auf dem Acker eines anderen Oekonomen beschäftigt. Die Liebau, welche mehrere uneheliche Kinder besitzt, hatte ihren jüngsten, etwa 3 Jahre alten Sohn bei sich, dessen Vater Otto Fritsche sein soll. Seit 3 Jahren verlangte die Liebau von dem jungen Fritsche, daß er sie heirathe; der alte Fritsche hatte jedoch stets seine Zustimmung zu dieser Heirath verweigert. Die Liebau schickte nun gestern früh, als sie des Fritsche ansichtig wurde, ihren Kleinen hin zu ihm und ließ ihn um Geld bitten. Darüber gerieth Fritsche dermaßen in Wuth, daß er in das nahe Dorf lief, aus dem väterlichen Gehöfte eine Axt holte und mit dieser zuerst das Kind und dann dessen Mutter, die Liebau, durch Hiebe auf den Kopf tödtete. Die Schädel Beider sind vollständig gespalten. Hierauf sprang Fritsche in das Wasser des dicht hinter der Kirche liegenden Erdfalles. Ein Bekannter, der keine Ahnung von dem Doppelmorde hatte, sah den Fritsche bis an den Kopf im Wasser stehen und rief ihm zu: „Otto, was machst Du da? Komm heraus und begehe keine Dummheit!" Doch Fritsche schüttelte wortlos den Kopf, tauchte unter und ertränkte sich. Sein herzugerufener alter Vater fischte die Leiche seines Sohnes aus dem Wasser. (Magdeb. Zeitung.)

Staßfurt, 16. April. Durch den Absturz gewaltiger Salzmassen neben einem jener mächtigen Sicherheitspfeiler, wo dergleichen am wenigsten zu vermuthen war, hat am Freitag Nachmittag sich ein schwerer Unglücksfall im Achenbachschachte zugetragen. Die Häuer Kleinbein und Müller, sowie der Lehrhäuer Krömer wurden todt unter dem Salzschutt hervorgezogen, der Häuer Arndt, der Lehrhäuer Plitz und der Förderer Wedler sind schwer, der Förderer Schneider leicht verletzt. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus gebracht. An dem Aufkommen eines der Schwerverletzten, dem das Kreuz gebrochen, wird gezweifelt, einem Anderen ist inzwischen ein Bein, dem Dritten eine Hand abgenommen.

⨯ Weimar, 17. April. Heute Abend gegen ½8 Uhr sind mit dem Frankfurt-Berliner Schnellzuge Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, begleitet von Frau Gräfin Sthrum und den Flügeladjutanten Major v. Palézieux und Graf Bylandt, über Halle nach dem Haag abgereist. Der Besuch der hohen Herrschaften gilt dem kranken Bruder der Großherzogin Sophie, einer niederländischen Prinzessin von Geburt, dem König Wilhelm III. der Niederlande. Für Anfang Mai ist die Rückkehr nach Weimar in Aussicht genommen.

Erfurt, 17. April. Ein Lehrer aus Weberstädt bei Langensalza, welcher im Verdachte steht, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, sollte gestern in das hiesige Landgericht eingeliefert werden. Abends gegen acht Uhr am Friedrich-Wilhelms-Platze angekommen, bat er den Transporteur, die Bedürfnißanstalt betreten zu dürfen. Kurz darauf fiel ein Schuß: der Mann lag mit zerschmettertem Kopf todt am Boden. Das Terzerol war infolge von Ueberladung gesprungen; nur den Lauf fand man vor. Der Leichnam wurde nach dem Rathhause geschafft.

— Schwerin, 17. April. Die Bauarbeiter unserer Residenz, etwa 200 an der Zahl, haben gestern die Arbeit eingestellt, weil die Meister die geforderte Lohnerhöhung von 20 auf 25 ₰ für die Stunde nicht bewilligt haben. Mit wenigen Ausnahmen dehnt sich der Streik auf alle Bauten in Schwerin und Umgebung aus. Derselbe geht von der „Bauhütte" aus, bezieht sich jedoch nicht auf die Maurer- und Zimmergesellen, welche einen Stundenlohn von 35 ₰ empfangen. In einer gestrigen Versammlung wurde ein Aufruf mitgetheilt, der in Schwerin und in einer großen Anzahl anderer Städte in ganz Deutschland vertheilt werden soll. In demselben wird um Unterstützung des Streikes gebeten und ferner aufgefordert, den Zuzug von Bauarbeitern fern zu halten.

— Jever, 16. April. Den hiesigen „Getreuen" ist, wie der „Weser-Zeitung" geschrieben wird, gestern von dem Fürsten Reichskanzler für die ihm zu seinem diesjährigen Geburtstage gesandten 101 Kiebitzeier folgendes Dankschreiben zugegangen:

„Für die mir zu meinem Geburtstage übersandte Festgabe und die sie begleitenden freundlichen Glückwünsche bitte ich Sie, meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen. v. Bismarck."

Bei einem gemüthlichen Umtrunk wurde das Schreiben von dem betr. Vorsitzenden den Mitgliedern der „Getreuen" gestern Abend bekannt gegeben.

— Hörde, 17. April. Ein Kaufpreis von, sage und schreibe, fünf Mark wurde dieser Tage hier für ein Bergwerk gezahlt. Das Werk ist indeß völlig verfallen und ertraglos, so daß es erklärlich erscheint, daß auf der Versteigerung Niemand über das erste Gebot hinausgehen wollte. Außer dem stolzen Bewußtsein, Grubenbesitzer zu sein, wird die Zeche ihrem Erwerber auch wohl keinerlei Vortheile gewähren.

— Prag, 17. April. Die Menagerie des Herrn Kludsky in Weimarn war gestern Nachmittag der Schauplatz einer höchst aufregenden Scene. Auf eine bisher unerklärliche Weise öffnete sich die Thür des Käfigs, in welchem sich drei Löwen befanden. Alle in der Menagerie Anwesenden drängten entsetzt dem Ausgange zu. Der 25 Jahre alte Thierbändiger Joh. Schanda aus Radonitz bei Pisek warf sich den herausspringenden Bestien entgegen und wollte sie wieder in den Zwinger zurücktreiben. Ein Löwe sprang jedoch mit einem furchtbaren Satze auf ihn los, riß ihn zu Boden und begann ihn zu zerfleischen. Nur mit schwerer Mühe gelang es den in der Menagerie Bediensteten, den Thierbändiger aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien und die Löwen wieder in den Käfig zu drängen. Schanda hatte jedoch bereits furchtbare Wunden davongetragen. Vom linken Arme waren ganze Stücke Fleisch abgerissen, so daß stellenweise der bloße Knochen sichtbar ist, auch der rechte Arm ist durch Bisse arg zugerichtet. Herr Dr. Srbka legte dem Unglücklichen einen Nothverband an und ließ ihn unverzüglich in das hiesige allgemeine Krankenhaus überführen. (Bohemia.)

— Aus Kairo, 9. April, wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben:

Am 5. ds. sind Geheimrath Virchow und Dr. Schliemann von ihrer oberegyptischen Fahrt wieder glücklich nach Kairo zurückgekehrt. Während ihrer vierzigtägigen Abwesenheit haben die Reisenden die Nilfahrt bis Wadi-Halfa und zum Beschluß der Reise einen Abstecher nach dem Fayum gemacht. Als die Nachricht von der Beschießung des Postdampfers durch sogenannte Derwische, Mahdisten, aufrührerische Ababde oder wie man sonst die Wüstenstrolche nennen mag, die jetzt die Ufer des Nils oberhalb der ersten Katarakte unsicher machen, hierher gelangte, war man hinsichtlich des Schicksals der hervorragenden Reisenden eine Zeit lang in nicht geringer Besorgniß, denn es währte lange, bis sichere Kunde über den Vorfall nach Kairo gelangte. Jetzt wissen wir, daß allerdings Professor Virchow und Dr. Schliemann sich an Bord jenes Dampfers befanden und daß sie sich zeitweilig in einer ziemlich kritischen Lage befunden haben, denn die begleitenden Soldaten unterhielten mit den aus sicherem Versteck feuernden Angreifern ein anhaltendes Gewehrfeuer, das Todte und Verwundete ergab. Eine Bootfahrt, welche die Reisenden von Wadi-Halfa aus unternommen hatten, wäre fast zu einem ähnlichen Abenteuer geworden, wenn nicht ein zeitiger Rückzug der Ansammlung der Feinde an der gefährlichsten Stelle vorgebeugt hätte. Bei Besichtigung der alten Tempel hatte sich Professor Virchow überall zur Aufgabe gemacht, die ethnographischen Merkmale der in den bildlichen Darstellungen daselbst auftretenden Völkertypen festzustellen. Mit einer reichen Ausbeute an Photographien und Aufzeichnungen der Art zurückgekehrt, wird der große und universelle Gelehrte gewiß nicht ermangeln, mehr Ordnung in die Systematik der von alten Egyptern bekannten Völker zu bringen, ein Bestreben, das in neuerer Zeit besonders von Seiten der britischen Vereinigung der Naturforscher vielseitige Förderung erfahren hat. Virchow und Schliemann haben sich im Fayum eine Woche lang aufgehalten. Ein Besuch des südlichsten Districts dieser Provinz, des von Gharaq, führte die Reisenden nach der bisher noch unerklärt gebliebenen Gräberstätte von Medinet el Madi, wo einige Ausgrabungen vorgenommen wurden, die jedoch zu keinem nennenswerthen Ergebniß führten. Von besonderem Interesse war eine Besichtigung jener seit Strabo's vielbeschriebenen Oertlichkeit, wo die Ueberbleibsel des Labyrinths vermuthet werden. Der englische Alterthumsforscher Flinders Petrie, der seit einigen Monaten für das Britische Museum in verschiedenen Theilen des Fayums Ausgrabungen macht und gerade bei der Pyramide des Labyrinths thätig war, diente den Reisenden als Führer und besprach mit ihnen unter Vorweisung der aufgedeckten Reste die verschiedenen Probleme. Ein in die Ziegelpyramide bis zum Mittelpunct getriebener Stollen wurde besichtigt, der Hauptfund ist aber erst am Tage nach dem Besuche Virchow's und Schliemann's daselbst gemacht worden. Flinders Petrie gelangte nämlich zu einer Art aus gewaltigen Kalksteinblöcken gebildeten Thüreinfassung, von welcher vermuthet wird, daß sie in die Grabkammer des Königs Amenemha III. führen wird. Die auf der Westseite von der Pyramide befindliche Begräbnißstätte reicher Arsinoiten aus dem 2. bis 4. Jahrhundert n. Chr. war während der letzten Wochen von dem englischen Archäologen ausgebeutet worden, leider in einer Weise, die zukünftigen Geschlechtern jede genauere Einsicht in diese wichtige Epoche der Geschichte Arsinoes unmöglich machen wird. Die Berührung vieler prachtvoll erhaltener Mumien, sowie die reiche Schädelausbeute entschädigten unsere Reisenden wenig für die beim Anblick jenes Bildes grenzenloser Zerstörung erfahrene Gemüthsbewegung. Der Vandalismus mancher Alterthumsforscher spottet eben jeder Beschreibung und läuft den Vandalen selbst den Rang ab. Der Unordnung und Nachlässigkeit, wie sie jetzt in die Verwaltung der egyptischen Alterthümer eingerissen ist, wird nur durch Einschreiten der Mächte zu steuern sein.

— In Bezug auf das im gestrigen Artikel besprochene „Neue schmerzstillende Mittel, das Erythrophlaein", ist in dem neuesten, eben erschienenen Geschäftsbericht des großen Drogen-Geschäfts Gehe & Co. in Dresden unter Anderem Folgendes zu lesen: „Durch die Entdeckung der anaesthesirenden Wirkung des Erythrophlaeins wurde das Interesse für diese im Arzneischatze schon längere Zeit bekannte Rinde wieder wachgerufen. Man benutzte bisher das Fluidextract, speciell in Amerika, als Narkoticum. In Deutschland hat sich die Rinde als Heilmittel nicht eingebürgert, und nach den jetzt laut werdenden, theils ganz absprechenden, theils abweichenden Urtheilen über die Wirkung des Alkaloids scheint dies auch für die Zukunft zweifelhaft."

## Verkehrswesen.

WTB. Altona, 17. April. Das hiesige Betriebsamt giebt bekannt: Die Strecke Lenz-Lenzen ist soweit wiederhergestellt, daß der Betrieb von heute ab für den Personen-, Gepäck- und Stückgut-Verkehr wieder aufgenommen wird. Es verkehren täglich drei Züge in jeder Richtung und zwar ab Wittenberge 9.7 Vorm., 3.30 Nachm., 7.37 Nachm. An Lenzen 9.48 Vorm., 4.11 Nachm., 8.18 Nachm. Ab Lenzen 10.20 Vorm., 4.45 Nachm., 8.50 Nachm. An Wittenberge 11.1 Vorm., 5.26 Nachm., 9.31 Nachm.

WTB. Danzig, 17. April. Das Eisenbahn-Betriebs-Amt macht bekannt: Auf der Strecke Danzig-Praust-Carthaus wird von morgen, den 18. d. M. ab, der Personenverkehr auf der ganzen Linie mit Umsteigen bei 18,0 km, sowie der Güterverkehr zwischen Praust und Kahlbude und Carthaus und Zuppin mit den gemischten Zügen nach Fahrplan 761a bis 764a wieder aufgenommen.

## Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 16. April eingetragen:

Das Erlöschen der hiesigen Firma „Haupt-Agentur Leipzig der Niederrheinischen Güter-Assecuranz-Gesellschaft", Zweigniederlassung. — Das Erlöschen der hiesigen Firma „Haupt-Agentur der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Magdeburg für das Königreich Sachsen", Zweigniederlassung. — Das Ausscheiden des Herrn Carl Friedrich Ernst Hamann als Mitinhabers aus der hiesigen Firma Hamann & Wagner. — Firma J. Indinger in Leipzig (Schulstraße Nr. 6) und als deren Inhaber Herr Julius Hugo Indinger daselbst.

## Handelsgerichtssachen

im Königreich Sachsen.

Eingetragen die Firmen:

Ernst Koch in Dresden. Inh. Herr C. J. Koch das. — Marz & Schenk das. Inh. die Herren F. A. B. Marz und C. O. Schenk das. — Ferdinand Dersler das. Inh. Frau M. A. verehel. Dersler das. — Carl Otto Gruhner in Chemnitz. Inh. Herr C. O. Gruhner das. — H. Loller das. Inh. Herr H. Loller das. — Wilhelm Steinert in Laneberg. Inh. Herr C. F. W. Steinert das. — Gebr. Große in Reichenbach. Inh. die Herren O. R. und M. Th. Große das. — Ludwig Fischer in Rodewisch. Inh. Herr C. L. Fischer das. — Molkerei Meißen, eingetr. Gen. Inh. die Genossenschaftsmitglieder. — F. Wünsch in Penig. Inh. Herr A. F. Wünsch das. — Görlitzer Magazin fertiger Herren-, Damen- und Kindergarderobe. Moritz Wassermann in Bautzen. Inh. Herr M. Wassermann das. — Karl Barthel das. Inh. Herr K. Barthel das. — G. Hoffmann & Co. in Pirna. Inh. die Herren G. G. Hoffmann und C. G. Rockstädt das. — F. H. Rau & Co. in Freiberg. Inh. die Herren F. H. Rau und B. J. Mann das. — Linna Henkel in Döbeln. Inh. Frau H. L. verw. Henkel das. — Ferd. Melzer in Oelsnitz i. V. Inh. Herr F. Th. Melzer das. — Wellner & Rockstroh in Eibenstock. Inh. die Herren C. A. Wellner und R. J. Rockstroh das.

Erloschen die Firmen:

G. W. Keller & Sohn in Reichenbach. — C. W. Krauß Nachfolger in Rodewisch. — Carl Scheibe in Limbach. — C. F. Klinger in Werdau.

## Aus dem Geschäftsverkehr.

† Nicht nur der Arzt, der Chemiker, sondern fast jeder Laie weiß, daß wir im gut entölten Cacao nicht blos ein Genußmittel, wie es Kaffee, Thee, Bouillon, Wein sind, sondern ein Nahrungsmittel besitzen, das bei leichtester Verdaulichkeit dem menschlichen Organismus werthvolle Nährstoffe in denkbar günstigster Zusammensetzung zuführt. Jedermann weiß aber auch, daß Cacao in seiner reinen Form nicht schmeckt; er ist so intensiv bitter, daß wir einer Zuckerzugabe in mindestens gleicher Menge bedürfen, um ihn schmackhaft zu machen. Durch diese Zuckerzugabe aber (man rechnet auf 1 Kilo Cacao mindestens 1 Kilo Zucker) wird das Cacaopräparat in seinem Werthe für Patienten wesentlich und in den meisten Fällen zu seinem großen Nachtheile verändert: aller Rohr- und Rübenzucker besitzt stark säurebildende Eigenschaften. Vorhandene Säuren aber sollen bei Magen- und Darmcatarrhen, in Ruhranfällen, bei Diarrhöen überhaupt, durchaus gehoben, die Bildung neuer Säuren aber vermieden werden, was beim Genuß gezuckerten Cacaos aber nicht möglich ist. Diesen Fehler haben Hamburger Aerzte erkannt und deshalb kann in dieser Hinsicht der Hansa-Cacao von Max Rieck-Hamburg, dessen Vorzüglichkeit unter Autoritäten der Medicin und der Chemie längst bekannt ist, mittelst des neuen aus Steinkohlentheer gewonnenen Süßstoffes „Saccharin" wunderbar gesüßt zu liefern, so daß jeder Zuckergenuß ausgeschlossen ist, empfohlen werden.